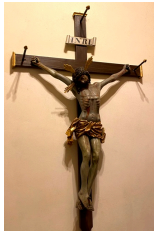
Kreuzweg von August Blepp (1949, bis nach dem Tod August Blepps am 15. August 1949);
Die Stationen XI bis XIV wurden nach seinen Entwürfen von Alfred Vollmar aus Leutkirch vollendet.
Der Kreuzweg besteht aus 10 Fresken, wobei Blepp die Stationen I und II, III und IV, V und VI jeweils in einem Fresko dargestellt hat; die Stationen VII, VIII, IX und X hat er einzeln über den Beichstühlen gemalt; die Stationen XI bis XIV sind, wie zu erkennen ist, nicht von ihm gemalt, aber von seiner Hand entworfen, wobei die Stationen XIII und XIV wiederum in einem Fresko quasi zusammengefasst sind.
Beachtenswert ist neben der Gesamtanlage und Farbigkeit der Kreuzwegstationen vor allem auch die Darstellung der Gesichtszüge, die Schmerz, Trauer und Verzweiflung zeigen, aber auch die Duldsamkeit Jesu zum Ausdruck bringen. Die Gegner Jesu und die Schergen auf dem Kreuzweg Jesu zeigen vornehmlich Spott, Verachtung, Ablehnung und Brutalität.
Die Kreuzwegstationen waren und sind in Aichstetten noch immer Stoff für Diskussionen über das Verständnis von christlicher Kunst, genießen allerdings hohen künstlerischen Wert.



Fresken über dem Chorbogen und den Seitenaltären (signiert A. Blepp und datiert 1942):
- über dem Chorbogen: letztes Abendmahl;
- über dem linken Seitenaltar (von oben nach unten): Einzug Jesu in Jerusalem; Geburt Jesu mit Verehrung der Hirten und Besuch der Weisen; Darstellung im Tempel mit Hanna (knieend) und Simeon (stehend); Flucht nach Ägypten (Flucht vor dem Kindermord in Bethlehem).
- über dem rechten Seitenaltar (von oben nach unten): Gefangennahme Jesu im Garten Getsemani; Taufe Jesu und Versuchung Jesu in der Wüste; Verklärung Jesu auf dem Berg Tabor; auferstandener Jesus zeigt den Jüngern die Wundmale.

Ausstattung

Holzbildwerke
+ am Chorbogen:
- Muttergottes mit Jesuskind (Ende 15. Jht. spätgotisch, evtl. Ulmer Schule, aus Obermarchtal)
+ an der Südwand der Kirche (von vorne nach hinten):
- Erzengel Michael (natur, um 2000), von Rupert Willburger (* 1960), Holzbildhauermeister aus Ellwangen bei Rot a. d. Rot; vermutlich soll die ungefasste Figur des Kirchenpatrons die den Kirchenraum beherrschende Farbigkeit kontrastieren, wie eben auch der Altar, Ambo und der Taufstein am Marienaltar. Die Figur wurde der Kirchengemeinde Aichstetten vom Frauenbund Aichstetten gestiftet.
- hl. Bischof Wolfgang von Regensburg (* um 924, + 994, Gedenktag: 31. Oktober), auf einer Prozessionsstange, dargestellt mit Kirchenmodell der Wolfgangskapelle Aichstetten; spätgotische Figur, evtl. aus der nahe gelegenen Wolfgangskapelle
- Erzengel Michael auf Prozessionsstange (zweite Hälfte des 19. Jht.), dargestellt mit Waffenschild und Drachen der Finsternis zu seinen Füßen (Gedenktag, genannt "Michaeli": 29. September)
+ an der Nordwand der Kirche (von hinten nach vorne):
- hl. Antonius von Padua (* um 1190, + 1231; Gedenktag: 13. Juni), dargestellt mit Buch, auf dem das Jesuskind steht; vielfältiges Patronat, wird u. a. als "Schlamper-Done" verehrt; Figur evtl. Relikt aus der Ausstattung vor der Bemalung der Kirche durch A. Blepp; könnte also aus der Gebrazhofer Bildhauer-Werkstatt Peter Paul Metz sein; Ausstattung im sog. "Historismus" war um 1940 nicht mehr zeitgemäß.
- Büste des hl. Aloisius von Gonzaga (* 1568, + 1591, Gedenktag: 21. Juni), Patron u. a. der Jugend und Studenten; Aloisius wird angerufen bei Pest und anderen Krankheiten; starb selbst mit 23 Jahren, als er sich bei der Pflege von Pestkranken angesteckt haben soll (Anfang 18. Jht., ebf. aus der Wolfgangskapelle, die an der Landstraße nach Aitrach liegt und mittlerweile den evg. Christen als Gotteshaus dient).
- Büste Auferstandener Jesus mit der Seitenwunde (aus der Barockzeit)
- Schmerzensmutter mit Schwert in der Brust (Holzfigur mit eigenwilliger Faltung der Kleidung, 17. Jht, Volkskunst, Künstler unbekannt, stand früher am rechten Chorbogen)
+ im Vorraum der Kirche:
- Figur eines "Heilands in der Ruh", auch genannt "sitzender Schmerzensmann" (15. Jht., Niederbayern)
- Kruzifix (um 1510/20), mit dem für die Gotik klassischen Strahlenkranz-Nimbus.

Rückwand der Kirche
- Epitaph: Priestergrabstein, spätgotisch (vermutlich 1484) mit Relieffigur eines Priesters, der mit der rechten Hand segnet und in der linken einen Kelch hält (vermutlich Johannes Wend, erster "Seelenhirte").
- Steintafel mit den eingravierten Namen der seitherigen "Seelenhirten" der Kirchengemeinde Aichstetten; nicht genannt: Pater Rupert Mayer SJ, der 1905 als Aushilfe für Pfarrer Dr. A. Dannecker in Aichstetten war.

Orgel (31 Register, 2 Manuale und Pedal) von der Orgelbauwerkstätte Josef Maier (Hergensweiler, 2003)

Würdigung - eine persönliche Anmerkung

Die einheitliche Bemalung der Kirche von Aichstetten ist fast einzigartig, weil nur noch in Denkingen (bei Rottweil) eine ähnlich einheitliche Bemalung des Künstlers verblieb. Gewiss geben die nicht nur äußerst farbigen, sondern eben auch zuweilen die Realität vielleicht gar überzeichnenden expressionistischen Malereien und vornehmlich die Gestaltung der Gesichter der Menschen Anlass zu Diskussion. Blepps Anliegen war allerdings wohl stets ein religiöses.
Er hat den Nationalsozialismus und dessen Grauen erlebt, Teile seiner Kunst galten als "entartet".
Vielleicht hat Blepp gerade mit dem nach dem Krieg gemalten Kreuzweg ein Zeichen setzen wollen, dass es nie mehr Krieg, Folter und unmenschliche Gewalt geben solle, eine Hoffnung also, die bis heute nicht Wirklichkeit wurde und doch die Menschen immer bewegen wird.

rrkirche St. Michael Aichstetten

Baugeschichte

797 erstmals als Eihsteti erwähnt (Urkunde Kloster St. Gallen)

St. Gallen ursprünglich begütert; ab 983 im Besitz des Klosters Petershausen (Stadtteil von Konstanz); seit 1491 im Besitz von Waldburg-Zeil

1869-71, Neubau der Kirche (Ries, Stuttgart) in neoromanischem Stil in Klinkeroptik; Beibehaltung des alten Turmstocks

Ursprüngliche Ausstattung (1870) mit Altären von Metz, Gebrazhofen; Altargemälde von Baur, Stuttgart und von Fidelis Schabet, Wurzach.

Umfassende Sanierung und Renovation der Kirche und der Ausstattung; Neuausstattung in den 40er-Jahren des 20. Jahrhunderts. Die ursprüngliche Ausstattung wurde komplett entfernt (unter Pfarrer Pius Scheel, Pfarrer in Aichstetten von 1936 bis 1952, zuvor Vikar in Bad Wurzach).

In den 40er-Jahren wurden auch die Chorfenster zugemauert, wobei die Fenster selbst noch heute von außen an der östlichen Chormauer zu sehen sind. Sie zeigen die Motive Erzengels Michael (rechts), Herz-Jesu-Darstellung (Mitte) und Johannes der Täufer (links). August Blepp hat auf dem Hochaltarbild den Erzengel Michael (links) und den Johannes den Täufer (rechts) quasi "gespiegelt" wiedergegeben und so die ursprüngliche "Ansicht" im Blick auf den Chor aufgenommen.

Ende der 70er-Jahre Trockenlegung der Außenmauern, 1990 Außenrenovation; 1992 Sakristeianbau an der Nordseite.

Innenrenovation im Jahr 1998, u. a. mit Neugestaltung des Chorraums (Archtiekt Leonhard Stölzle aus Aichstetten; Restaurator: Erich Buff aus Sigmaringen); Altarweihe 06.12.1998, Bischof Dr. Walter Kasper.

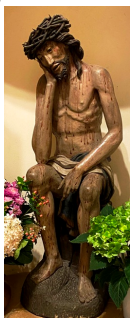
1998 Chorraumgestaltung mit Zelebrationsaltar, Ambo und Taufstein aus hellem Stein gearbeitet; Künstler: Herbert Goeser (* 1956) aus Oberndorf. Vermutlich wurden die hellen Farben der Prinzipalien als Kontrast zu der Farbigkeit der Fresken an der Chorwand und im Kirchenschiff (Kreuzweg) und der zehn Ölgemälde des Altars gewählt.

Altäre

Hochaltar:
Ölgemälde des als Flügelaltar gearbeiteten Altars von August Blepp (* 1885, + 1949) aus Weilen unter den Rinnen (liegt zwischen Balingen und Rottweil) aus dem Jahr 1943; die zwei großen Bilder zeigen den Patron der Kirche, den Erzengel Michael (links) und Johannes den Täufer (rechts) mit der Aufschrift auf der Fahne "ECCE AGNUS DEI" (übersetzt: Seht das Lamm Gottes); die vier kleineren Ölgemälde links und rechts zeigen (von links oben nach rechts unten): Gnadenstuhl, Beschneidung Jesu im Tempel, Christus am Ölberg, Geißelung; Verspottung und Dornenkrönung, Jesus fällt unter dem Kreuz, Kreuzigung und Öffnung der Seitenwunde, dargestellt mit dem Lanzenstich des Longinus.Diese "7 Blutvergießungen des Heilands" waren Wunsch des damaligen Pfr. Pius Scheel. Vermutlich hat die Heilig-Blut-Verehrung in Bad Wurzach für den einstmaligen Kreuzkaplan Pius Scheel in Bad Wurzach den Impuls für das Motiv gegeben (vgl. Heilig-Blut-Reliquiar).

Kreuz mit Christus-Korpus von Willi Veit (* 1904, + 1980, Lindau), ebenfalls aus dem Jahr 1943; in Zusammenarbeit mit August Blepp.

Seitenaltäre (aus den 40er Jahren des 20. Jht., Künstler Willi Veit)
Steinrelief des Josefsaltar (rechts): Motive: Josef als junger Zimmermann (mit Beil und Balken), Josef, der "Nährvater" Jesu mit dem Kind Jesus; der alte bzw. sterbende Josef mit Jesus und Maria.
Steinrelief des Marienaltars (links): "Heilige Sippe" mit der Gottesmutter Maria und dem jugendlichen Jesuskind; rechts davon die Eltern Mariens, Anna und Joachim; links Elisabeth, eine Verwandte Mariens, mit deren Mann Zacharias.



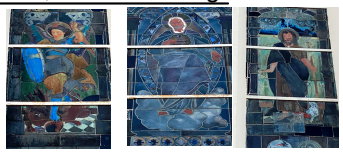
Quellen

Ursula Rückgauer, Innenrenovation der Pfarrkirche St. Michael in Aichstetten, in: Heilige Kunst 1998-1991, Seite 148-152

Andreas Zekorn, Andreas Zoller, mit einem Beitrag von Wolfgang Urban: Expression und Glauben, Der Künstler und Kirchenmaler August Blepp (1885-1949), hgg. vom Zollernalbkreis 1996, vornehmlich S. 35-40; 108

MindMap erstellt von Günter Brutscher, Mennisweiler; zum Download frei verfügbar unter www.wegzeichen-oberschwaben.de (Oktober 2022)

Die Kunst- und Altertums-Denkmale in Württemberg, hgg. vom Württ. Landesamt für Denkmalpflege, bearb. von Professor Dr. Klaiber, 70./74. Lieferung: Donaukreis, Oberamt Leutkirch, Eßlingen a. N. 1924, S. 624-626

http://www.hutv-aichstetten.de/Pages/dorfgeschichte.html, 02.09.2022

Ergänzungen u. Korrekturen nach Einsicht des Archivs, BO Rottenburg